



Sind die Alten noch die Alten?

19. BeDiKo vom 23. März 2012

Zusammenfassung des Referates von Esther Enderli,
Beauftragte Alter und Generationen

Wer gehört überhaupt zu den Alten? Wenn wir der Einfachheit halber das AHV-Alter als Grenze nehmen, so umfasst das Segment Alter 35 und mehr Jahre. Dies ist eine lange Lebensspanne, und die betreffenden Menschen sind in vielerlei Hinsicht sehr unterschiedlich. Es gibt 65-Jährige, die mit grossen körperlichen Einschränkungen leben müssen, und 85-Jährige die das Matterhorn besteigen. Es gibt vom Leben enttäuschte Frührentnerinnen und lebensfrohe Hochbetagte. Es gibt ältere Menschen, die sich in der Öffentlichkeit oder im sozialen Bereich engagieren, und andere, die Beschaulichkeit geniessen und ihr Glück im Familien- und Freundeskreis finden. Es gibt jene, die im Alter am Rand der Gesellschaft leben und jene, die gut integriert und finanziell gesichert sind. Die Vielfalt, Vielfarbigkeit und Verschiedenartigkeit alter Menschen zeigt sich in vielen Bereichen, in ihren Interessen, ihrem Lebensstil, in Weltanschauung, Glaube und Spiritualität.

Die Altersarbeit in der Kirchgemeinde muss dieser Tatsache Rechnung tragen und kann kaum allen Anliegen, Wünschen und Bedürfnissen gerecht werden. Sie muss daher entsprechend ihren Ressourcen und ihren Mitgliedern Prioritäten setzen und Schwerpunkte festlegen. Um dabei nicht an den alten Menschen vorbei zu planen, sollten diese frühzeitig einbezogen werden.

Interessen, Fähigkeiten, Lebensthemen und Lebensstile hängen nur sehr bedingt vom kalendarischen Alter eines Menschen ab. Diesem Sachverhalt kann eine Kirchgemeinde heute besser gerecht werden, wenn sie Altersarbeit in all ihre Bereiche einfließen lässt: in Diakonie und Erwachsenenbildung, in Familien-, Generationen- und Freiwilligenarbeit, in Verkündigung und Seelsorge.

- **Diakonie**

Der Ursprung der kirchlichen Altersarbeit liegt in der Diakonie – Fürsorge. Als alt noch gleichbedeutend war mit arm, einsam und krank, versuchte die Kirche mit entsprechenden Angeboten darauf zu antworten. Heute stimmen diese Gleichungen nicht mehr – zum Glück. Trotzdem sind diakonische Angebote nicht überflüssig. Es gibt immer noch alte Menschen in prekären finanziellen Situationen und insbesondere im hohen Alter sind Menschen oft von Einsamkeit bedroht. Gemeinschaftsstiftende Angebote (z.B. Altersnachmittag) und aufsuchende Tätigkeiten (z.B. Besuchsdienst) bleiben wichtig.

- **Erwachsenenbildung**

Erwachsenenbildung bringt Lebensthemen und Lebensaufgaben zur Sprache. Sie schafft Raum für die Auseinandersetzung mit Lebens- und Glaubensfragen. Biografien verlaufen heute selten mehr gradlinig. Bildungsangebote sollen sich daher an Interessen und Lebensthemen orientieren, nicht am Alter.

- **Freiwilligenarbeit**

Pensionierte Männer und Frauen verfügen über vielfältige Ressourcen – neben Fachwissen und Erfahrung auch über Zeit – und stellen damit ein grosses Potenzial für Kirchgemeinden dar. Attraktive Rahmenbedingungen schaffen gute Voraussetzungen, damit für alle Beteiligten eine win-win-Situation entsteht.

- **Generationenarbeit**

Kirchgemeinden haben vielfältige Möglichkeiten, um Menschen verschiedener Generationen miteinander in Kontakt zu bringen. Sie leisten dadurch einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

- **Seelsorge**

Glaube und Religiosität verändern sich bis ins hohe Alter. Dies erfordert differenzierte seelsorgerliche Begleitung und Kompetenz im Bereich der Spiritualität.